

Spannend für Aug' und Ohr: Der Jodlerclub Effingen und die Windischer Damen am Vertikaltuch.

Vom Jodel übers Vertikaltuch zur Big Band

Zweite Kulturnacht im Campussaal Brugg-Windisch mit attraktivem Programm

(rb) - Morgen Freitag und übermorgen Samstag, 22. / 23. Februar jeweils ab 19 Uhr ist es wieder so weit: Die Kulturnacht 2019 im Campussaal Brugg-Windisch, offiiert von den beiden Gemeinden – der Eintritt ist gratis, Verpflegungsmöglichkeiten sind vorhanden –, geht zum zweiten Mal seit 2017 über die Bühne. Die Besucher werden überrascht von Darbietungen der verschiedensten Vereine und Institutionen aus dem Umfeld von Brugg-Windisch und der weiteren Region. Das führt von Jodlern bis zu Singenden, Turnenden und Tanzenden.

Die gesamte Veranstaltung ist von den Verantwortlichen überdacht und überarbeitet worden. OK-Mitglied Gemeindeglied Stefan Wagner aus Windisch sagte dazu schon im Sommer, dass das Programm gestrafft werden müsse und sich einige Darbietungen nicht als für diesen Anlass geeignet erwiesen hätten. So präsentieren sich an diesen zwei Tagen von 18 bis gegen 23 Uhr noch je sieben Vereine und Organisationen mit ihrem Können.

Ein Blick ins Programm

Nach der offiziellen Begrüssung am Freitagabend wird der Jodlerclub Effingen seinen Auftritt haben, gefolgt vom Trachtenverein Egenant. Die Windonissa-Singers werden unter der Leitung von Martina Sgier poppige Melodien singen – und vor der Pause darf man sich auf die Vertikaltuch-Show des Damenturnvereins Windisch freuen. Danach ist angedacht für Turnerisches am Stufenbaren der Damen aus Windisch und Mülligen, bevor die erste Kulturnacht durch Mariella Farrés Tanzshow würdig abgeschlossen wird. Am Samstag macht der Chor.02 um 18 Uhr den Auftakt, gefolgt von einer Show des Stadtturnvereins Brugg. Mit

der Musikschule Windisch tritt die Jugend an die Öffentlichkeit, bevor Arran Folk mit irischer Verve die Lieder ihrer ursprünglichen Heimat intonieren. Danach ist Bewegung Trumpf mit einer Schau der Mova Dance aus Brugg, bevor die Big Band Experience mit ihrem Sound das Abendprogramm gegen 23 Uhr beschliesst.

Für einen Schlummerbecher reichs noch, dann gehört auch die zweite Kulturnacht im Campussaal der Vergangenheit an. Das nächste Mal werden die Vereine im 2021 Gelegenheit haben, diesen Saal kostenlos zu benutzen.



Arran Folk singt irische Weisen.

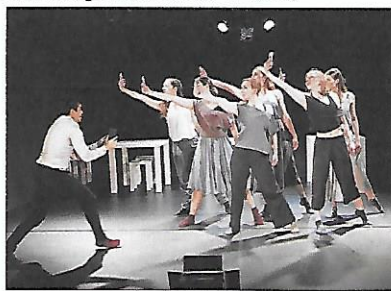
Café-Sätze: Geschichten vom Nebentisch

Brugg: Tanztheater Baden und Simon Libsig im Odeon (Fr 1. März)

«... und manchmal trifft es sich, dass wir uns treffen, vielleicht zum allerersten Mal, aber wir treffen uns, und zwar so richtig, wir treffen sozusagen ins Schwarze und danach sind wir nicht mehr dieselben ...» Eine unvorhergesehene Begegnung von sieben Menschen führt in einem Café zu einem Wendepunkt.

Das Tanztheater Baden präsentiert in Zusammenarbeit mit Simon Libsig eine Verschmelzung von zeitgenössischem Tanz und Slam Poetry. Die Tänzer und der Wortjongleur fusionieren ihre Expertisen und erforschen die Beziehung zwischen Wort, Bewegung und Musik. Sätze werden zu Beats, Gesten zu Rhythmen, Gedanken zu Geschichten: Geschichten vom Nebentisch. Ein Abend voller bewegenden Begegnungen. Voller Wahn, Wahrheit und Witz.
www.tanztheaterbaden.ch / www.simon-libsig.ch

Künstlerische Leitung: Christina Szegedi
Tanz und Choreografie: Anna Axmann, Marcos Bento, Larissa Gassmann, Ana Kamber, Daria Reimann, Nadja Réthey-Prikkel, Christina Szegedi
Texte und Stimme: Simon Libsig



Am Freitag 1. März, 20.15 Uhr, im Odeon: eine Koproduktion von Tanztheater Baden und Thik Theater.

STEFAN STÖCKLI
IMMOBILIENTREUHAND

Bewirtschaftung/Verwaltung	Liegenschaften, Wohn- und Geschäftshäuser
Stockwerkeigentum	Begründung von Stockwerkeigentum, Verwaltung von Stockwerk- und Miteigentümer-Gemeinschaften
Erst-/Wiedervermietung	von Mietobjekten verschiedenster Nutzung
Bauherrentreuhand/ Bauberatung	Realisierung, Koordination, Bauüberwachung, Finanzcontrolling, Bauabrechnung
Marketing/Verkauf	von Einfamilienhäusern, Wohn- und Geschäftshäusern, Grundstücken und Stockwerkeigentum
Schätzungen	von Liegenschaften verschiedenster Nutzung

Stöckli Immobilienreuehand AG · Aaraustrasse 52 · CH-5200 Brugg
Telefon 056 461 70 80 · Fax 056 461 70 81 · info@immostoeckli.ch
www.immostoeckli.ch

Effingerhof Brugg: Viele Ideen – was ist realistisch?

Zwei letzte Workshops – am 10. April wird über Resultate informiert

(rb) - Das öffentliche Partizipationsverfahren betreffend Neu- und Zwischennutzung der Liegenschaft Effingerhof begann im Januar – und wird nun mit den Veranstaltungen 5 und 6 von diesem Donnerstag, 21. Februar (17 - 21 Uhr) und Samstag, 23. Februar (9 - 12 Uhr) abgeschlossen. Danach gilt es, den bunten Strauss von Ideen und Vorschlägen zu bündeln. An einer Info-Veranstaltung vom 10. April um 18.30 Uhr im Rathausaal wird das Erreichte präsentiert, gewichtet und in ein Nutzungskonzept eingearbeitet.

Ideen und konkrete Wünsche
Die Familie Kornfeld als Eigentümerin des Effingerhofs, Architekt Walter Tschudin als Leiter des Partizipationsprozesses, die Stadt Brugg und weitere Institutionen sowie erfreulich viele engagierte Privatpersonen haben in den bisherigen Workshops eine Fülle von Ideen und konkreten Wünschen eingebracht. Beispielsweise Rahel Göldi für Museum Aargau, die hier eine zentrale Anlaufstelle für alle kulturellen Anlässe und Sehenswürdigkeiten sähe – und fürs Vindonissa-Museum einen Raum für Sonderausstellungen. Die von Walter Tschudin mit Akribie ge-

Vortrag über die Effingerhof-Geschichte

In den letzten zwei Runden vom Donnerstag und Samstag werden Themen wie Freiraumnutzung, Synergien mit anderen Anlagen, Dachnutzungen, das Verkehrsregime, Wohnformen, Mobilität, Kulturangebote, öffentliche Nutzung und schliesslich eine Rückblende samt Aussicht auf den weiteren Prozess diskutiert. Am heutigen Donnerstagabend steht zudem der Fachvortrag des Historikers Fabian Furter um 17.30 Uhr im Fokus. Er spricht über den historischen Kontext des Druckereiareals Effingerhof.

Birmenstorf: Über die Freundschaft von Mozart und Haydn

Am Mi 27. Februar, 19.30 Uhr, beleuchtet der Kulturkreis Birmenstorf im Gemeindehaus die Geschichte einer ausserordentlichen Künstlerfreundschaft. Von echten, tiefen Freundschaften unter Komponisten weist die Musikgeschichte wenig zu berichten. Und doch: es gab sie. Die älteste bekannte Freundschaft zwischen zwei Komponisten ist aber sicher jene ausserordentliche zwischen den beiden grossen Meistern der Wiener Klassik: Haydn und Mozart.

Ausserordentlich ist diese Freundschaft nicht nur durch den beachtlichen Altersunterschied von 24 Jahren, sondern auch durch die grossen Unterschiede der Herkunft, der Lebensweise und der Charaktere der beiden Freunde. Ihre geniale musikalische Begabung erlaubte es ihnen trotz aller Verschiedenartigkeit, auf Augenhöhe miteinander zu verkehren. Kollekte – anschliessend Apéro.
www.kulturkreis-birmenstorf.ch

Gemeinde verzichtet auf weitere, teure Beschwerde – und hofft auf negative Resultate

Uvek erteilt Bewilligung für Sondierbohrung der Nagra in Effingen

Der Gemeinderat Effingen schrieb in einem Extra-Gemeindeblatt letzten Donnerstag: «Am 22. Januar 2019 wurde uns mitgeteilt, dass die Genossenschaft zur Lagerung radioaktiver Abfälle (Nagra) vom Eidgenössischen Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (Uvek) die Bewilligung für eine Sondierbohrung am Standort Effingen 1 (Parzelle Chrumbacher, dorfauswärts links der Kästhalstrasse) erhalten hat. Damit wurden vom Uvek sämtlich 26 Einsprachen, inklusive jener der Gemeinde Effingen, abgewiesen.»

Die 108 seitige Verfügung des Uvek liegt auf der Gemeinde vor und kann in anonymisierter Form auf der Kanzlei von Interessierten eingesehen werden. Alle Einsprecher haben die Möglichkeit, das Verfahren binnen 30 Tagen an das Bundesverwaltungsgericht in St. Gallen weiterzuziehen.



Visualisierung der Bohreinrichtungen. Hier werden die Arbeiten frühestens im Dezember 2019 in Angriff genommen.

Der Gemeinderat von Effingen ist an seiner letzten Sitzung vom 5. Februar 2019 zum Schluss gekommen, dass er den Fall gerichtlich nicht weiterverfolgen wird. «Nach eingehender Diskussion der vorliegenden Verfügung sind wir der Meinung, dass die Aussichten auf Erfolg einer erneuten Einsprache sehr gering sind und die zu erwartenden Kosten für die Gemeinde unverhältnismässig hoch wären», so der Gemeinderat

Standort Effingen 1 wird favorisiert

Dieser hätte es vorgezogen, wenn statt im Chrumbacher hinter dem Bahnhof gebohrt worden wäre (was die Nagra unter Umständen auch zusätzlich tun wird). Zumal dort weniger Leute wohnen und auch die verkehrstechnische Erschliessung einfacher gewesen wäre. Das Uvek kommt aber, in Übereinstimmung mit dem Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorat (Ensi) zum Schluss, dass der Standort Effingen 1 (Chrumbacher) geologisch und messtechnisch besser geeignet ist.

Vorbehalte und Auflagen wurden in der Bewilligung berücksichtigt

Weiter wird ausgeführt, dass das Uvek in seiner Verfügung (= Baubewilligung) aber diverse Vorbehalte der Einsprechenden und der involvierten Bundesämter berücksichtigt und sein Gesuch dementsprechend überarbeitet hat. Am 5. Februar kam es zu einer ersten Aussprache des Gemeinderates Effingen und Vertretern der Nagra, an welcher für die Gemeinde kritische Punkte besprochen wurden. Dies sind insbesondere die schon in der Einsprache vorgebrachten Bedenken: Schutz

der Bevölkerung vor Immissionen durch Licht und Lärm sowie Verkehrssicherheit und Immissionen auf der Zufahrtstrasse. Man sei da bei der Nagra mit den Anliegen auf viel Verständnis gestossen und zuversichtlich, dass die Bauleitung eine für alle tragbare Lösung umsetzen wird.

7 x 24h-Dauerbetrieb und weitere Eckdaten

Die Bewilligung ist 10 Jahre gültig. Die maximale Dauer der Baustelle darf 5 Jahre betragen. Die Bauleitung der Nagra hat zudem folgende Zusicherungen gemacht: Beginn der Bohrungen frühestens Anfang Dezember 2019 (wenn keiner der Einsprechenden den Fall weiterzieht!), nach Beendigung der bereits begonnenen Bohrung in Büllach. Die Installation der Baumaschinen und der Bauhütten erfolgt ab ungefähr Juli 2019 durch die Firma Erne AG, Laufenburg.

Geplant sind 180 Tage (ohne grössere Störfälle) pro Bohrung. Vorerst ist nur eine senkrechte Bohrung mit maximaler Bohrtiefe 800 bis 900 m vorgesehen. Die Bewilligung umfasst weit weitere Schrägbohrungen. Die Nagra möchte diese aber nur im Bedarfsfall (falls weitere Daten unumgänglich sind) durchführen. Dazu müsste eine andere mobile Bohrmaschine eingesetzt werden. Aus geotechnischen Gründen muss die Bohrmaschine, insbesondere deren Spülung, ununterbrochen laufen. Das bedeutet 7 x 24 Stunden Dauerbetrieb während der Bohrung. Die Durchführung der Bohrung erfolgt durch ein eigenes Bohrteam der Nagra unter der Leitung von Geophysiker ETH Jürg Neidhardt. Er ist auch der Ansprechpartner für den Gemeinderat.

Die Bohrstelle wird mit Wasser in grösseren Tiefen mit einer unbedenklichen Polysaccharidlösung (Zuckerhaltige Stoffe) gespült. Für die Umwelt besteht keine unmittelbare Gefahr. Die Bohrmaschine und die Pumpen laufen mit Strom (ausser die Notstromaggregate) und sind so bezüglich Lärm und Schadstoffausstoss besser als Dieselaggregate.

Rückbau des Bohrplatzes

Der Rückbau des Bohrplatzes soll max. 12 bis 14 Monate nach Baubeginn beendet sein. Es wird nach dem Rückbau zur weiteren (bis 60-Jährigen) Beobachtung der Bohrlöcher eine Betonplattform der Grösse 4 x 6 m auf dem Bohrplatz und ein gemergelter Zufahrtsweg bestehen bleiben. Die landwirtschaftliche Fläche wird nach dem Rückbau wieder in den ursprünglichen Zustand versetzt.

Verkehrskonzept und weiteres

Die Nagra hat von der Firma Steinmann Ingenieure in Brugg ein detailliertes Verkehrskonzept ausarbeiten lassen, das die Zufahrt, die Ausweisstrecke, die Geschwindigkeitsbeschränkungen auf der Kästhalstrasse und die Zahl der Fahrten reguliert (50 Lkw-Fahrten pro Woche; keine zu Schulanfängen- und Schlusszeiten; entspricht 7 bis 8 Fahrten pro Tag – Summe der Hin- und Rückfahrten). Die Nagra wird zudem dafür besorgt sein, dass möglichst wenig Fahrten gemacht werden sowie Carsharing und eventuell ein Shuttle für Teammitglieder eingerichtet werden. Dies auch, weil auf dem Bohrplatz gar nicht genügend Parkplätze zur Verfügung stehen. Die Lärmemissionen werden übrigens während der Bauzeit laufend überwacht.